

Auf Zeitreise mit dem Stadtarchiv



**Sechs Vorträge
zur Stadtgeschichte
im Ratssaal**

Auf Zeitreise mit dem Stadtarchiv

... heißt eine Vortragsreihe, die das Stadtarchiv und seine Bestände in den Mittelpunkt stellt. Sieben bekannte Autorinnen und Autoren, die häufig im Stadtarchiv forschen, geben Einblick in ihre Arbeit. Dabei zeigen sie die von ihnen benutzten stadtgeschichtlichen Quellen: von den mittelalterlichen Urkunden bis zu den modernen Akten, von den historischen Fotografien bis zur umfangreichen Bibliothek mit ihren seltenen Manuskripten.



Lesesaal. Bild: Stadtarchiv Tübingen

Auf dem Titelblatt ist eine Holztruhe mit Siegeln abgebildet – als Symbol für die spannenden Funde, die man bei Recherchen im Stadtarchiv machen kann. Die Truhe hat ihre eigene, sehr spezielle Geschichte, die beim Vortrag am 19. Februar 2019 enthüllt wird. Das Transportbehältnis steht aber auch für die Reise, auf die sich das Stadtarchiv in absehbarer Zeit selbst begeben wird:



Bild: Stadtarchiv Tübingen

Seine Bestände im Umfang von 4.300 Regalmetern sollen in einem Gebäude zusammengeführt werden. Derzeit sind sie noch auf zahlreiche Standorte verteilt, was die Arbeit mit den Quellen erschwert.

**Alle Vorträge finden im Rathaus am Markt statt.
Der Eintritt ist frei.**

Dienstag, 13. November 2018 | 19 Uhr
Michael Kuckenburg

November 1918: Revolution in der Gelehrtenrepublik?

Ende Oktober 1918 – der Krieg ist für das Kaiserreich verloren – meutern in Norddeutschland Tausende Matrosen. In kürzester Zeit bilden sich Arbeiter- und Soldatenräte. Am 9. November ist Deutschland Republik. Aber jetzt beginnt der eigentliche Kampf, nämlich zwischen den „Radikalen“ und den „Gemäßigten“ um die künftige Gestalt Deutschlands.

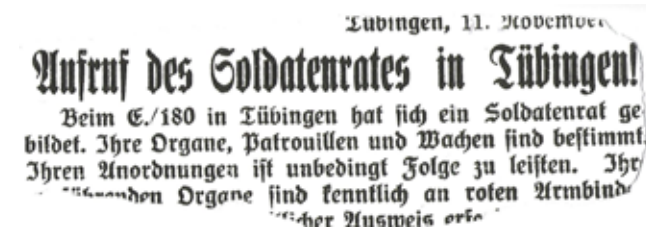


Bild: Stadtarchiv Tübingen

Wie reagieren Tübinger Einwohnerschaft und etablierte Kräfte auf die unerwartete Herausforderung? Wird es auch hier zu bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen kommen? Wird die Republik in der Folgezeit akzeptiert werden? Das sind einige der Fragen, die an diesem Abend beantwortet werden sollen.

Vortrag mit Foto-Einblendungen.

Michael Kuckenburg ist pensionierter Lehrer.

Dienstag, 29. Januar 2019 | 19 Uhr
Gabriele Huber

Peter Neumann – Tübinger Stadtfotograf (1942-2009)

Peter Neumann war der fotografische Chronist des kulturellen, künstlerischen und geselligen Lebens in Tübingen. In einzigartigen dokumentarischen Aufnahmen hielt er im Auftrag des Kulturamtes und der Kulturschaffenden der Region das Tübinger Zeitgeschehen für die Nachwelt fest.



Peter Neumann. Bild: Helene Herb

Er erledigte nicht nur Auftragsarbeiten. Auf seinen Wegen durch die Stadt und auch im privaten Bereich nahm er unentwegt Menschen und Motive mit seiner Kamera auf. Die Bandbreite seines Schaffens war enorm, ebenso die Vielfalt seiner Motive. Er hat seine Wahlheimat Tübingen in außergewöhnlichen Bildern überliefert und damit ein Zeitbild Tübingens über Jahrzehnte gezeichnet.

Vortrag mit Fotopräsentation

Gabriele Huber ist Autorin stadtgeschichtlicher Bücher, außerdem Stadtführerin und arbeitet seit sieben Jahren ehrenamtlich im Stadtarchiv.

Dienstag, 19. Februar 2019 | 19 Uhr
Udo Rauch und Antje Zacharias

Schätze des Stadtarchivs

Das Stadtarchiv verfügt über eine reichhaltige Überlieferung, die bis ins Mittelalter zurückreicht. Zudem sind in den letzten Jahren zahlreiche interessante Erwerbungen



Der berühmte Pullover Walter Schwenningers, der es sogar in die New York Times schaffte, ist seit wenigen Wochen im Stadtarchiv. Bild: Stadtarchiv Tübingen

gelingen. Die Bestände haben sich so vermehrt, dass längst nicht mehr alles ins Rathaus passt und mehrere Außenstellen eingerichtet werden mussten. Die Archivalien kamen nicht nur aus den Ämtern der Stadtverwaltung, sondern auch von privater Seite.

Hervorzuheben sind die umfangreichen Nachlässe von Fotografen, Firmen, Vereinen, Parteien oder kulturellen Einrichtungen.

Außerdem konnten die privaten Archive bedeutender Persönlichkeiten erworben werden – darunter die schriftlichen Nachlässe der Menschenrechtsanwältin Felicia Langer, des Bundestagsabgeordneten Walter Schwenninger oder der Buchhändlerin Gudrun Schaal.

Stadtarchivar Udo Rauch und seine Stellvertreterin Antje Zacharias präsentieren in einem bunten Kaleidoskop ihre Highlights: Briefe, Fotos, Karten und Pläne, nicht nur Typisches, sondern auch Kurioses oder Sensationelles aus den entlegensten Ecken der Archivmagazine, darunter auch den Inhalt der geheimnisvollen Truhe auf dem Titelbild.

Dienstag, 12. März 1919 | 19 Uhr
Prof. Hans-Joachim Lang

Zeitungsgeschichte nach dem Krieg: Der Anfang war ein Fake

Am 21. September 1945 erschien erstmals das Schwäbische Tagblatt. Es war aber gar kein Tagblatt: Mit einer Auflage von 50.000 Exemplaren erschien das Blatt zunächst nur zweimal die Woche. In der Redaktion hatte zuvor schon ein Journalist mit einem kleinen Team und kühnen Plänen Platz genommen und Post mit dem Briefkopf „Württembergischer Tagblatt“ verschickt. Im Kompetenzgerangel der französischen Besatzer kämpften aber noch weitere Zeitungsleute um die Lizenz. Hinter den Kulissen tobte zusätzlich ein Kampf um politische Inhalte, in den sich unter Pseudonym sogar der französische Zensuroffizier als Schreiber einmischte, ohne dass seine Vorgesetzten davon wussten. Schließlich bildeten die Franzosen ein pluralistisches Verlegerkonsortium aus sechs Vertretern demokratischer Parteien. War es ein Erfolgskonzept?



Zeitungsverkäuferin Emma Fischer.
Bild: Alfred Göhner, Stadtarchiv

Ein Vortrag mit teils noch nie gehörten Ton-Einblendungen von beteiligten Journalistinnen und Journalisten, Sekretärinnen, Offizieren.

Professor Dr. Hans-Joachim Lang ist Kulturwissenschaftler und war viele Jahre Redakteur beim Schwäbischen Tagblatt.

Dienstag, 9. April 2019 | 19 Uhr
Prof. Wilfried Setzler

Vor 500 Jahren: Eroberung Tübingens durch den „Schwäbischen Bund“. Stadt und Burg kommen an Österreich.

Ein Überfall auf die Freie Reichsstadt Reutlingen und deren gewaltsame Eingliederung in das Herzogtum Württemberg durch Herzog Ulrich im Januar 1519 lösten einen Krieg aus, in dem Tübingen die entscheidende Rolle zufiel.



Herzog Ulrich und seine Kinder Christoph und Anna.
Bild: Stadtarchiv Tübingen

unmündigen Kinder in Lebensgefahr und bedrohten auch die Einwohnerschaft der Universitätsstadt.

Der Vortrag beschreibt, illustriert mit einigen Bildern, die Ursachen des Konflikts, der fünf Jahre nach dem Tübinger Vertrag ausbrach, sowie dessen Verlauf und Folgen.

Professor Dr. Wilfried Setzler ist Landeshistoriker und war viele Jahre Leiter des Kulturamts der Universitätsstadt Tübingen.

Dienstag, 21. Mai 2019 | 19 Uhr
Karl-Heinz Steinle

Queer durch Tübingen – vom Mittelalter bis heute



Streichholzbriefchen des Pub 13, mit dem versteckten Hinweis: Die Quersumme von 175 ist 13. Bild: Stadtarchiv Tübingen

Quellen zu Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender, Trans- und Intersexuelle und Queers (LSBTTIQ) befinden sich in allen Archiv-Beständen. In der Regel sind sie dort aber nicht entsprechend gekennzeichnet, weshalb sie in der Geschichtsschreibung kaum auftauchen. In einem deutschlandweit einmaligen Forschungsprojekt lässt das Stadtarchiv solche Quellen suchen: in staatlichen, kirchlichen und städtischen Archiven, öffentlichen und privaten Sammlungen. Daraus entsteht derzeit eine Ausstellung zur Geschichte von LSBTTIQ in Tübingen und Umgebung. Sie soll im Stadtmuseum Tübingen gezeigt werden und thematisiert Repressionen und Verfolgung, Freundschaften und Beziehungsmodelle, Kampf um gleiche Rechte und gleichberechtigte Teilhabe.

Der Vortrag präsentiert erste Ergebnisse des Forschungsprojekts, zeigt ungewöhnliche Funde und stellt Biografien von Tübingerinnen und Tübingern vor, die das queere Tübingen mitgeprägt haben.

Karl-Heinz Steinle ist Historiker mit Schwerpunkt Alltags- und Geschlechtergeschichte in Deutschland und Europa von 1919 bis 1970.

2018

Herausgegeben und veranstaltet von der Universitätsstadt Tübingen
Fachbereich Kunst und Kultur, Fachabteilung Stadtarchiv

Bilder: Stadtarchiv Tübingen; Titelbild: Christoph Jäckle | Layout u. Druck: Reprostelle Hausdruckerei